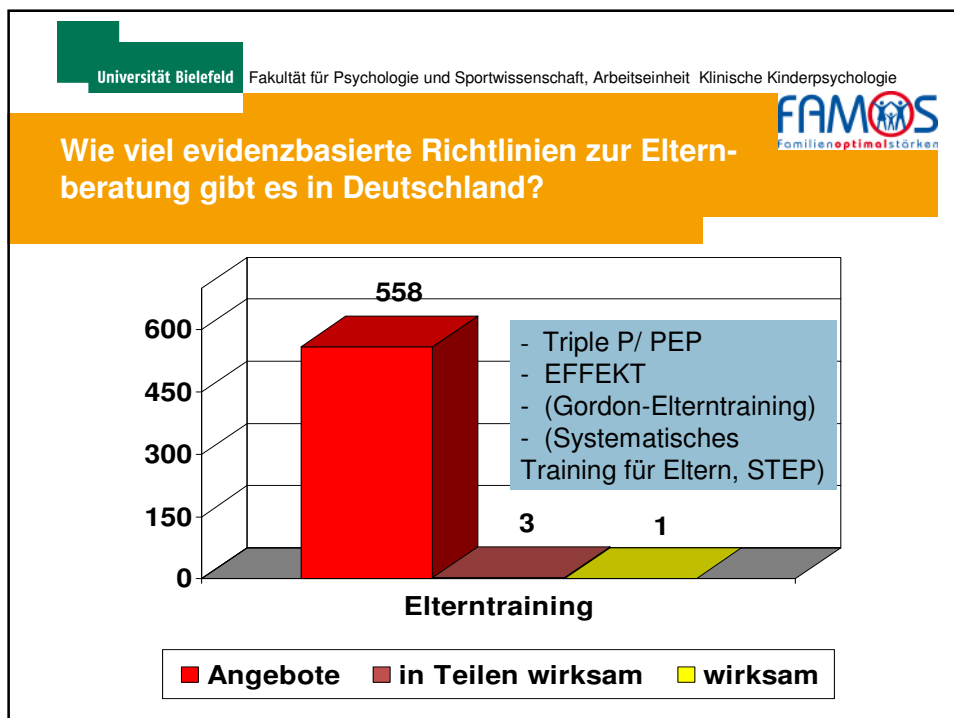


Universität Bielefeld Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft, Arbeitseinheit Klinische Kinderpsychologie
 Paderborn überzeugt. Paderborn überzeugt.
 Ruhrfestspielstadt RECKLINGHAUSEN
 Modellregion für Erziehung in Paderborn
 FAMOS Familienoptimalstärken
 Ein Projekt zur Gewaltprävention und Stärkung von Familien
 ADHS-Netzwerktreffen LWL Klinik Marsberg
 Dipl.-Psych. Inga Frantz Universität Bielefeld
 Schirmherrin: Roswitha Müller-Piepenkötter (Justizministerin des Landes NRW)
 gefördert vom: Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
 DR3 VBE Verband Bildung und Erziehung Landesverband NRW
 Psychotherapeuten Kammer NRW
 bvkj.
 DFK Deutsche Forum Kriminalprävention



Das Projekt: „Modellregion für Erziehung in Paderborn“



**Wissenschaftliche
Erkenntnisse in die Praxis
transportieren...**

**Genau so viel Unterstützung
wie nötig, aber auch so wenig
wie möglich...**

FAMOS: Projektidee & Ziele

- **Durch flächendeckende Einführung von evidenzbasierten Präventionsprogrammen für Eltern und Kinder:**
- Verringerung des Risikos für psychische Störungen bei Kindern
 - Stärkung elterlicher Erziehungskompetenz und kindlicher Problemlösefähigkeiten
 - Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kinderärzten, Kindergärten, Schulen o. ä.
 - Verringerung des Risikos für Missbrauch/ Vernachlässigung von Kindern
- Verringerung von Gewalt in Familien & Gewaltbereitschaft unter Kindern und Jugendlichen
- Generelle Aussagen zur Wirksamkeit der untersuchten Präventionsprogramme im „Feld“

Triple P: Positiv Parenting Programm



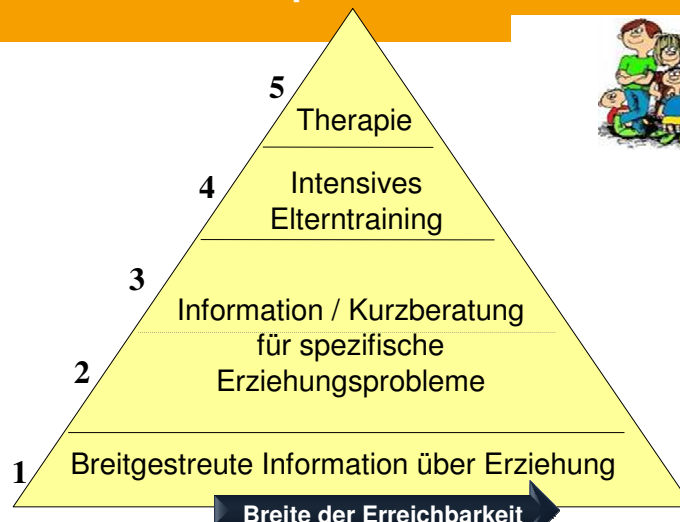
- **Elternt raining für Positive Erziehung (Matthew Sanders - Queensland, Australien).**
 - Deutschland: Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Kurt Hahlweg, Universität Braunschweig
- **Basiert auf dem aktuellen klinisch – psychologischen Forschungsstand: wissenschaftlich fundiert**
- **Ausmaß der Unterstützung in Abhängigkeit von Bedarf und Risikofaktoren**
 - Prävention und Intervention
 - Nutzt Stärken und Ressourcen der Familien



Struktur von Triple P



Zunehmende Intensität



Breite der Erreichbarkeit



Triple P Ziele



- Gewaltfreie und schützende Umgebung für Kinder schaffen
- Unabhängigkeit und Wohlergehen der Familie fördern

Förderung:

↑ Positives Erziehungsverhalten

↑ Eltern-Kind-Beziehung

↑ Kindliche Entwicklung (Selbstkontrolle & soziale Kompetenz)

Steigerung:

↑ elterliche Kompetenz

Verbesserung:

↑ Kommunikation über Erziehung

Reduktion:

↓ Kindliche Verhaltensprobleme

↓ Elterlicher Stress



5 Grundprinzipien positiver Erziehung



Eine sichere und interessante Umgebung für das Kind schaffen

Eine positive Lernumgebung gestalten

sich konsequent verhalten

Realistische Erwartungen haben

Eigene Bedürfnisse beachten und Familie und Arbeit vereinbaren



EFFEKT: EntwicklungsFörderung in Familien: Eltern- und Kinder-Training

- **Kindzentriertes Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen**
- **Kinderkurs**
 - „Ich kann Probleme lösen“ (IKPL) Kiga
 - „Training im Problemlösen“ (TIP) Grundschule
- **Elternkurs: Gruppensitzungen mit Tipps für Erziehungsprobleme**



Rahmenbedingungen Kinderkurs IKPL

Zielgruppe:	Vorschulkinder (4 – 7 Jahre)
Umfang:	15 Sitzungen á 45 – 60 Minuten 3 - 5 Sitzungen pro Woche
Art des Trainings:	Gruppentraining mit 6 – 10 Kindern, 2 ausgebildete Kursleiter
Inhalte:	Grundlagen der sozial-kognitiven Problemlösung Sozial-kognitive Problemlösefertigkeiten
Methoden:	Modellspiele/ Bildbetrachtung mit Frage-Antwort-Runden Bewegungsspiele, Rollenspiele, Fragespiele Begleitend: Ausmalen von Bildvorlagen, Singspiele Moderation durch Handpuppen

IKPL - Förderung sozialer Kompetenzen im Kindergarten

Der Kurs soll einem Kind dabei helfen, **IKPL-Dialog**

- Darüber nachdenken, was es tun soll, wenn es mit einem Problem mit einer anderen Person konfrontiert wird → Was ist passiert? Was ist das Problem?
- Zu erkennen, dass andere Menschen Gefühle haben und über seine eigenen Gefühle nachzudenken → Wie fühlst du dich? Wie fühlt sich ____?
- Über verschiedene Wege nachdenken, wie man das Problem lösen kann → Was kannst du tun? Fällt dir eine andere Möglichkeit ein, das Problem zu lösen?
- Konsequenzen seines Handelns zu bedenken → Was passiert dann?
- entscheiden, ob eine Idee gut ist oder nicht → Ist das eine gute Idee?



Tag 2: Gefühle



- **IKPL-Lied**
- **Wiederholung der letzten Stunde: Wortkonzepte Einige - Alle**
- **Spiel 3:** Erkennen und mimische Darstellung des Gefühls „*FRÖHLICH*“; Herausfinden verschiedener Ursachen für das Gefühl bei sich selbst und anderen
- Konzept „Einige – Alle“ auffrischen
- **Spiel 4:** Erkennen und mimische Darstellung des Gefühls „*TRAURIG*“; Herausfinden verschiedener Ursachen für das Gefühl bei sich selbst und anderen

Präventionsprogramm für Expansives Problemverhalten (PEP)

Plück, Wieczorrek, Wolff Metternich & Döpfner (2006)

- Indizierte Prävention für Kinder mit expansivem Problemverhalten (3 – 6 Jahre)
- Eltern-Programm (PEP-EL)
- Erzieher-Programm (PEP-ER)
 - jeweils 10 Kleingruppensitzungen, manualisiert

Julia Plück · Elke Wieczorrek
Tanja Wolff Metternich · Manfred Döpfner

Präventionsprogramm für
Expansives Problemverhalten
(PEP)

Ein Manual für Eltern- und Erziehergruppen

mit CD-ROM

HOGREFE

Gesamtkonzeption PEP

Stärkung für ...

- positive Eltern-Kind-Interaktion
- Eltern selbst
- konstruktive Eltern-Erzieher-Interaktion
- positive Erzieher-Kind-Interaktion
- Erzieher selbst

Planen

Handeln

Wappnen

Erwartungen

Grundmuster für schwierige Situationen

- Regeln
- Wirkungsvolle Aufforderungen
- Positive Konsequenzen
- Negative Konsequenzen

Themen und Gliederung der Sitzungen

PEP-EL

1. Das Kind - Freude und Leid
2. Der Teufelskreis / gemeinsame Spielzeit
3. Energie Sparen & Auftanken
4. Regeln / wirkungsvolle Aufforderungen
5. Positive Konsequenzen
6. Negative Konsequenzen
- A. Problemverhalten in der Öffentlichkeit
- B. Ständiger Streit
- C. Ausdauerndes Spiel
- D. Hausaufgaben
- E. Zusammenfassung

PEP-ER

1. Das Kind - Freude und Leid
2. Der Teufelskreis, Die wertvolle Zeit
3. Energie Sparen & Auftanken
4. Regeln / wirkungsvolle Aufforderungen
5. Positive Konsequenzen
6. Negative Konsequenzen
7. Kontakte aufbauen – Freunde finden
8. Ausdauerndes Spiel
9. Elternarbeit und Elterngespräche
10. Zusammenfassung

WAS soll sich WIE ändern?

Fragebogen!

Problemsituationen mit dem Kind

Name des Kindes: _____ Mutter ☐ Vater ☐ andere: _____ Beurteiler: _____ heutiges Datum: _____

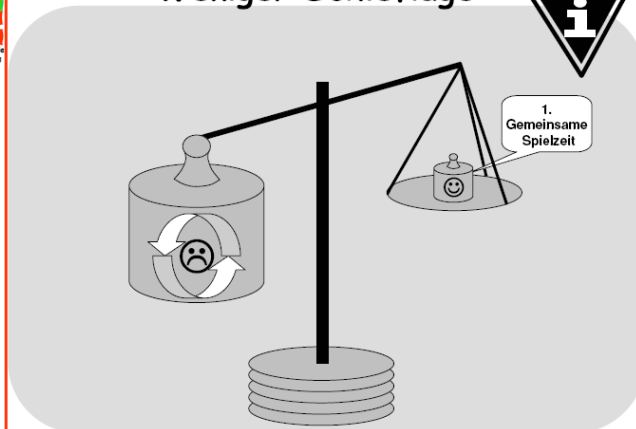
Bitte geben Sie an, wie problematisch die jeweilige Situation in den letzten zwei Monaten für Sie war.

	gar nicht	ein wenig	ziemlich	sehr
	0	1	2	3
1. Wenn das Kind allein spielt	0	1	2	3
2. Wenn das Kind mit anderen spielt	0	1	2	3
3. Bei den Mahlzeiten	0	1	2	3
4. Beim An- und Ausziehen	0	1	2	3
5. Beim Waschen und Baden	0	1	2	3
6. Wenn Sie telefonieren	0	1	2	3
7. Beim Fernsehen	0	1	2	3
8. Wenn Besuch kommt	0	1	2	3
9. Wenn Sie andere besuchen	0	1	2	3
10. In der Öffentlichkeit (z. B. Geschäfte, Bus)	0	1	2	3
11. Wenn die Mutter zu Hause beschäftigt ist	0	1	2	3
12. Wenn der Vater zu Hause ist	0	1	2	3
13. Wenn das Kind etwas erledigen soll	0	1	2	3
14. Beim Zubettgehen	0	1	2	3
15. Im Auto	0	1	2	3

PEP-EL 1.5

Gemeinsame Spielzeit/wertvolle Zeit

Weniger Schieflage



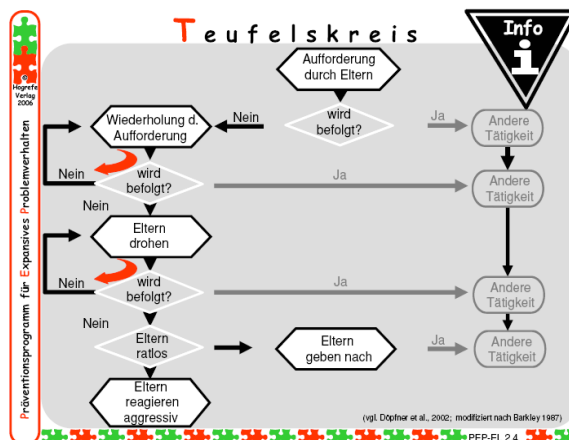
Präventionsprogramm für Expansives Problemverhalten

PEP-EL 2.12

Sitzung 2

PEP-Thema Der Teufelskreis und „Gemeinsame Spielzeit“

Teufelskreis



Präventionsprogramm für Expansives Problemverhalten

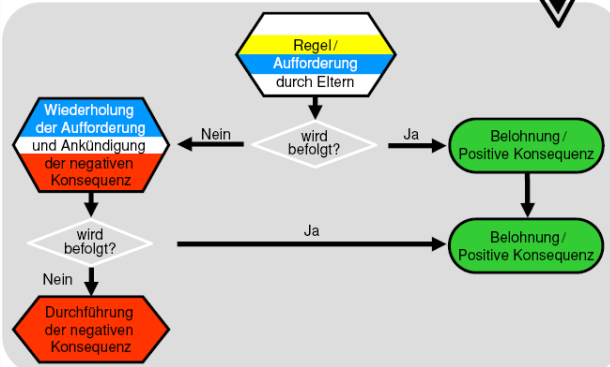
PEP-EL 2.4

Sitzung 4

PEP - Thema

Das regeln wir!
Regeln und Aufforderungen

Ausstieg aus dem Teufelskreis



Präventionsprogramm für Expansives Problemverhalten

PEP-EL 4.5

Grenzen PEP (wann eher nicht anwenden...)



- Ausgeprägte kindliche Verhaltensstörungen, die Familie stark belastet
- Symptomatik über alle Lebensbereiche
- Lang bestehende Symptomatik
- zusätzliche Verhaltensstörungen (z.B. ausgeprägte emotionale Störungen oder Entwicklungsstörungen)
- starke familiäre Belastungen (z.B. psychische Störung eines Elternteils)

Was könnte eine breitflächige Einführung solcher evidenzbasierter Maßnahmen erreichen?

Population Trial South Carolina

(Prinz et al., 2009)

- 18 Landkreise, randomisiert zu KG und Triple P
- Triple P: 700 Trainer von verschiedensten Institutionen ausgebildet
- Evaluation (5 Jahre Baseline; 2 Jahre nach Studienbeginn):
 - Jugendamt: gemeldete Missbrauchsfälle
 - Krankenhäuser: Anzahl Notaufnahmen
 - Jugendamt: Pflegefamilien/Heimunterbringung

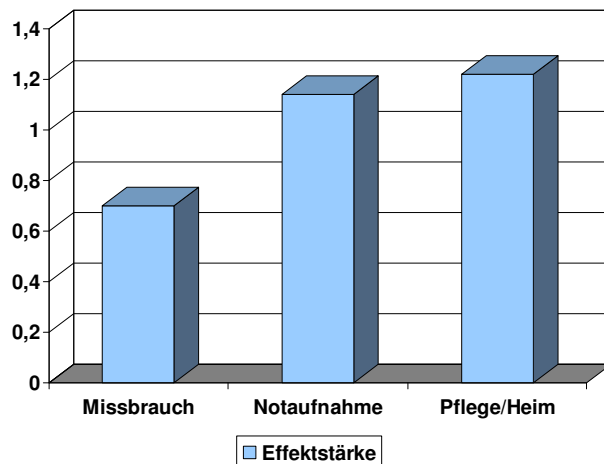
Prof. R. Prinz,
South Carolina



Quelle: Prinz et al., 2009, Prevention Science

Ergebnisse South Carolina Trial

(N = 9 Triple P; N = 9 KG)



Reduktionen pro Jahr:

- 688 Missbrauchsfälle
 - 240 Unterbringungen in Pflegefamilien
 - 60 Krankenhausaufnahmen wegen körperlicher Misshandlung
- Basierend auf 100,000 Kindern unter 8 Jahren

Umsetzung in Paderborn

• Einführung der Präventionsprogramme in Paderborn

- Kostenlose Fortbildung der Fachleute (Erzieher, Lehrer, Psychotherapeuten)
- Kursangebote für Eltern und Kinder
- Wissenschaftliche Begleitung

• Partner des Projektes

- Beratungsstellen
- Berufsverbände (z.B. Ärzte, Richter, Psychotherapeutenkammer)
- Gerichte
- Jugendämter
- Hebammen, Kindertagesstätten, Krankenkassen, Lokale Bündnisse für Familie, Medien, Schulen, Sportvereine, Träger sozialer Arbeit und Unternehmen

**Vorhandene
Strukturen
nutzen**

geplante Fortbildungsplätze & Anwendungen

Fortbildung	Fortbildungsplätze	Anwendungen pro Fachkraft und Jahr
EFFEKT Kinderkurs (1 IKPL & 1 TIP)	18	2
PEP Trainer (Multiplikatoren)	9	2 + 2 (Erzieher + Eltern)
Triple P-Elterngespräch	52	X
Triple P-Vortragsreihe	25	2
Triple P-Kurzberatung	65	4
Triple P-Gruppentraining	37	2
Triple P-Einzeltraining	20	3

Insgesamt 230 Fortbildungsplätze (Prinz: 640)

Outcomevariablen

• Subjektive Parameter:

- Erleben von Eltern, Erziehern und Kindern
 - Erziehungskompetenz, Selbstwirksamkeitserleben von Eltern und Erziehern
 - Verhaltensauffälligkeiten, Lebensqualität & Fertigkeiten der Emotionserkennung von Kindern
- Bekanntheit der drei Programme in der Bevölkerung

• Objektive Parameter:

- Kriminalitätsraten von Kindern und Jugendlichen
- Fremd-/Heimunterbringung/Inobhutnahmen
- Fälle von Kindesmissbrauch/Vernachlässigung
- Inanspruchnahme von Erziehungshilfen
- Gesundheitsdaten (Schuleingangsuntersuchung/Kita-Vorsorgebogen)

Forschungsdesign

Objektiver Parameter (jährliche Erfassung):

- Daten Schuleingangsuntersuchung
- Hilfen zur Erziehung (Jugendamt)
- Erhärtete/vermutete Fälle von Kindesmissbrauch, Vernachlässigung
- Inobhutnahmen, Fremdunterbringungen
- Kinder- und Jugendkriminalität



Telefoninterviews:

Bekanntheit der drei Programme, kindliche Verhaltensauffälligkeiten und Erziehungspraktiken in Haushalten mit Kindern in RH & PB

Fortbildungen

Subjektive Parameter:

Fortbildungsteilnehmer:

- Beratungskompetenz nach der Fortbildung und Follow-up nach 6, 12, 18, 24 Monaten.
- Anzahl der durchgeführten Fortbildungen

Kursteilnehmer:

- Erziehungskompetenzen/Selbstwirksamkeit von Eltern/Erziehern
- psychische Auffälligkeiten (Fremdbericht) und Lebensqualität (Selbstbericht) der Kinder

Beteiligte Institutionen

- **Förderung vom Ministerium für Generationen, Frauen, Familien und Integration NRW**
- **Schirmherrin: Roswitha Müller-Piepenkötter** (Justizministerin des Landes NRW)
- **Schirmherr: Heinz Paus** (Bürgermeister der Stadt Paderborn)
- **Wissenschaftliche Begleitforschung:**
 - Prof. Dr. Nina Heinrichs, Universität Bielefeld
 - Gefördert von: Stiftung Deutsches Forum Kriminalprävention (DFK)
- **Wissenschaftlicher Beirat**
 - Prof. Dr. Manfred Döpfner (PEP)
 - Prof. Dr. Kurt Hahlweg (Triple P)
 - Prof. Mark Stemmler (EFFEKT)

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**